

# Mit feiner Satire gewürzt

Talk-Abend „Geier!Live“ mit „Paukern, Lehrern und Pädagogen“

-mby- **EVERSWINKEL.** Mit den ihm anhängenden Namensattributen Kneipenwirt, Moderator, Talkmaster oder Geier hat Klemens Diepenbrock eine sehr eigene und erfolgreiche Plattform der Unterhaltungsszene geschaffen. Zur zwölften Auflage seiner Talk-Reihe Geier!Live hatte er am Freitag in seine urige Gaststätte eingeladen. Rund um den Zapfhahn und die installierte Bühne versammelten sich die regelmäßigen oder gelegentlichen Kneipengänger, Bekannten und Freunde. Der Schankraum war proppevoll. Um wie üblich acht nach acht, genauer 20.08 Uhr, trat nach dem musikalischen Auftakt durch die mit Michael Drees (Schlagwerk) und Ralf Peters (Gitarre) besetzte Michis Hausband der „Geier“ Klemens Diepenbrock in Aktion. Der Beiname des Greifvogels sei ihm einmal, so seine mit einem verschmitzten Lächeln geäußerte eigene Vermutung, wegen seiner nicht übermäßigen Großzügigkeit oder wegen seiner zugreifenden Art angeheftet worden.

Als Gesprächspartner hatte Diepenbrock dieses Mal Repräsentanten einer Berufsgruppe gewählt, die als Pauker, Lehrer oder Pädagogen über Everswinkel oder Alverskirchen hinaus hohes Ansehen genießen. Er bemerkte zur Begründung seiner Auswahl, dass es in beiden Orten nach eigenen Feststellungen rund 400 Lehrer gebe. Annähernd glaubhaft erschien das den Gästen erst, als er die Sportlehrer aller praktizierten Sportarten (Golf, Reiten u.v.a.), sogar Fahrlehrer und



Beim abendlichen Geier!Live-Talk stellten sich eine Paukerin, ein Lehrer und eine Pädagogin den kritischen Fragen des Gastgebers (v. l.): Monika Hanhart, Friedhelm Hempelmann, Anka Müller-Tiburtius und Klemens Diepenbrock.

Fotos: Babeliowsky

Mülltonnenleerer einbezog. Hier kamen aber nur Ausbilder an Schulen zu Wort. Seine Interview-Fragen waren zumeist mit feiner Satire gewürzt. Bei nicht ganz eindeutigen Antworten ertönte aus dem Publikum mit musikalischer Unterstützung nicht selten der Ausruf „Weiß der Geier oder weiß er nicht“. Ein großer Spaß. Jedes Interview wurde mit einem Wettbewerb der jeweils zwei Gesprächspartner abgeschlossen. Es galt, das bessere Pils zu zapfen. Alle drei Zweikämpfe hat der gelernte Wirtschaftler verloren.

Anka Müller-Tiburtius von der Freien Waldorfschule konnte sich eindeutig als Pädagogin ausweisen, da sie das Diplom einer Heilpädagogin besitzt. Sie bringt neben ihren sieben eigenen

Kindern den Schulkindern unter anderem die Musik näher. Beispielhaft trug sie mit annehmbarer Stimme das Lied „Kam ein Schiffelein fahren, weit hinaus aufs Meer“ vor. Herzliches Gelächter in der Kneipe löste Klemens Diepenbrocks Bemerkung dazu aus „Oh, ich werde seekrank“. Großen Applaus gab es, als die Pädagogin es fertigbrachte, dass der Talkmaster schon nach wenigen Minuten der von Anka Müller-Tiburtius mitgebrachten handgefertigten Kinderorgel richtige Töne entlocken konnte.

„Was macht ein Frührentner?“ war die Frage an Friedhelm Hempelmann von der Verbundschule. Antwort: „Vom Namen abgeleitet täglich früh Gassi gehen – mit dem Hund“. Da Arbeitsge-

meinschaften nicht nur in Schulen nützlich sind, will er demnächst in eine Tennis-AG eintreten als Ergänzung zum Donnerstag-Stamm-



Noch verbesserungsfähig (v. l.): Michael Drees (Michis Hausband), Anka Müller-Tiburtius (musikalische Leitung), Ralf Peters (Michis Hausband), Gastgeber und Talkmaster Klemens Diepenbrock.

tisch in der gemütlichen Gaststätte D.

Zum Inventar der Grundschule konnte sich bis zu ihrer Pensionierung vor neun Jahren Monika Hanhart zählen. Denn 1964 durfte sie dort zum ersten Mal unterrichten. Ihr Berufswunsch einer Postbediensteten hatte sich nicht erfüllt.

Ihre Titulierung als Paukerin muss sie sich wohl gefallen lassen. Sie hat nämlich offen bekannt, einmal einem Schüler einen „Wischer“ zugefügt zu haben. Ihre drei anwesenden ehemaligen Schüler Robert und Wolfgang Deckenbrock sowie Jürgen Gausebeck bestätigten ihr jedoch, vor über 40 Jahren eine angenehme Lehrperson gewesen zu sein. Zum Dank erhielten sie von ihr ein gut gezapftes Pils. Als Abschluss des unterhaltsamen Abends trug Monika Hanhart dem Publikum das plattdeutsche Gedicht vor: „Pöcksken saß in'n Sonnenschien“. Aus dem Gedächtnis, fehlerfrei.